

- 9) s. ebenda 1381 h
 11) s. ebenda 1860 Art. 195
 13) s. ebenda 1390 v
 14) s. Anm. 4
 16) s. Anm. 4
 17) s. EA VI 2, 1324 (Nr. 609) spez. 1324 a. Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat Jakob II. Zurlauben vertreten.
 18) s. ebenda 1383 b
 19) In den gedruckten EA finden sich hiezu allerdings weder unter der genannten Jahrrechnung noch unter der oberwähnten Tagsatzung von Luzern irgendwelche Angaben.
 20) s. ebenda 1762 Art. 312
 22) s. Anm. 19
 24) s. ebenda VI 2, 1789 Art. 477
 26) s. Anm. 19
 26b) s. Anm. 19
 28) s. Anm. 19
 30) s. ebenda 1938 Art. 149 spez. 1939 Pt. 10
 31) s. Anm. 19
 32) s. ebenda 1864 Art. 218, wo allerdings nur 4 Punkte aufgeführt sind
 33) s. Anm. 19
 35) s. Anm. 19
 37) s. Anm. 19
 39) s. Anm. 19
 41) s. Anm. 19
 42) s. ebenda etwa 1943 Art. 166 sowie Zurlaubiana AH 57/177, wo freilich auf besagtes Waschhaus nicht eingegangen wird
 43) s. EA VI 2, 1384 g
 45) s. ebenda 1808 Art. 578
 47) s. Anm. 19
 10) s. Anm. 4
 12) s. Anm. 4
 13a) s. ebenda 1713 Art. 53
 15) s. Zurlaubiana AH 130/41
 21) s. ebenda Art. 313
 23) s. ebenda VI 1, 1189 Art. 343f.
 25) s. ebenda 1744 Art. 174
 26a) s. ebenda 1835 Art. 773
 27) s. ebenda 1966 Art. 288
 29) s. ebenda 1943 Art. 165
 34) s. ebenda 1892 Art. 177
 36) s. ebenda 1896 Art. 192
 38) s. ebenda 1889 Art. 148
 40) s. ebenda 1825 Art. 682
 44) s. ebenda 1766 Art. 330
 46) s. ebenda 1768 Art. 335
 48) s. ebenda 1384 c

Original. Glosse von Beat Jakob II. Zurlauben
 AH 141, 236-241 - Blatt 241^r leer

118

1707 n. Juli 14.

A

ENTGEGNUNGEN DER GESANDTEN AUS DEM TOGGENBURG AUF DIE ERLÄUTERUNGEN DER [TAGSATZUNGS]GESANDTEN DER ABTEI ST. GALLEN [FIDEL VON THURN UND GEORG WILHELM RINCK VON BALDENSTEIN, BETREFFEND DEN TOGGENBURGER LANDRECHTSSTREIT, VORGETRAGEN ANLÄSSLICH DER AM 3. JULI 1707 IN BADEN BEGONNENEN JAHRRECHNUNG¹]

EA VI 2, 1385 l spez. 1386 unten und 1387 oben

"Antwort und Gegensatz der Toggenburg. Abgeordneten auf dass wass von seithen der hh. Ehrengesandten Jhr hochfrstl. Gn. Von St: Gallen [Abt Leodegar **Bürgisser**] betreffende dass streitiggemachte Landrecht den 14.^{ten} Julij A.^o 1707. einer hochansehnlichen Session vorgelesen worden; Womit man sich Zumahlen deutlich vernemben last, dass man auch demme allem, wass Von den hh.ⁿ Ehrengesanten von lobl.

Orthen Schweytz [=Schwyz: Johann Sebastian **Wüörner** und Gilg Christoph **Schorno**] und Glaruss[: Johann Heinrich **Zwicky** und Johann Ludwig **Tschudi**], alss in communj causa mit interessiert, mitstimbt, Wass Sie namblich pro Defensione unsers Zusammenhabenden Landtrechtss Von A: 1440 [das Schwyz und Glarus damals mit Petermann von **Raron** und dessen Bruder, Hildebrand von **Raron**, den Grafen im Toggenburg, geschlossen hatten]² angeführt haben.

Primò

Setzen die hh. Ehrengesandten Jhr hochfrstl. Gn. von St: Gallen Ungefährlich, es seye [der 1436 verstorbene] Graaff [im Toggenburg] **Friderichen [VII.]** mit lobl.^m Orth Schweitz verpflogne underredt, dass namblich die Toggenburger mit einem Landtrecht solten dahin versorget werden, nur eine blosse abred von künfftig Zue Vergleichen stehenden Von den Erbherren [die obgenannten Herren von Raron gemeint] Zu erreichenden Landtrecht gewessen, krafft welcher abredt weder die Toggenburger Würckliche Landtleüth Zue Schweytz worden, Villweniger die befuegsambe erhalten sich selbstn Zu Verhalten[!]; Seye hiemit der Landtleüthen [des Toggenburgs] Landtrecht de A.^o 1436. [das damals mit Schwyz und Glarus geschlossen worden war]³ umb 3. unwidertreiblichen Ursachen willen Von den Toggenburg. nichtig, und krafftlooss errichtet worden. 1.^o Wider Graff Friderichss abredt und verordnung ohne hinzuthuon des Natürlichen Herrens etc. 2.^o Nicht mit lob.^m Orth Schweytz allein, sonder mit Zweyen Orthen Schweytz und Glaruss. 3.^o Jn seinem Jnnhalt und Artikhlen mit vor- und eingriff der Ordentlichen Oberkeitlichen rechten geschwohren worden.

Antwort hierauf:

Ess wird kräfttigst widersprochen, dass Graaff Friderichen abredt mit lob.^m Orth Schweytz in dem bestanden seye, dass die Toggenburger durch seine [obgenannten] Erben oder andere gen Schweytz mit Landtrecht solten versorget werden; Massen Graaff Friderich intentioniert gewessen den toggenburgeren hierinfahlss in sonderbahr beneficium Testamentsweyss Zu verschaffen; Benantlichen Sie mit dem Rechte, Landtrecht, undt Pündtnussen Zu machen, sambt allem demme, wass solchem anhangt, Zu begnaden, laut den worten des Landtrechts selbstn.

Wan auch Graaff Friderich anders Sinnes gewessen, so wurd er als herr im Toggenburg nicht Underlassen haben selbstn den Landtrechtscontract mit lobl.^m Orth Schweytz Zuschliessen [was 1428 geschehen war]⁴; Massen Er Wahrscheinlich wohl abnehmen könnte, wie es nach seinem hinscheidt mit seiner Verlasenschaft bey so Vilen prae-tendierenden Erben ergehen könnte.

Eben dise[r] hochschätzbahre Graaff Friedrich... . . ., und leste Verschaffung Juris foederum gabe denen Landtleüthen die macht und den gewalt sich selbstn mit einem Landteydt Zusammen Zuverbinden; welche confoederation dan die allerfürnembste Toggenb[urger] gerechtigkeit ist [- nach dem Tode Graf Friedrichs VII. im Jahre 1436 versammelten sich die Toggenburger zu einer Landsgemeinde, schworen einen Landeid und wählten aus ihrer Mitte Hauptleute und Landräte -]⁵

Auss disen gründen dan wird klahr bescheint, dass obige Sätz die ursprüngliche toggenburgische Landtleüthen Landtrechtss handlung keineswegss alss nichtig vorstellen können, Massen dan die Toggenburger in diser materj keinem herren noch Oberkeit Underworffen.

Secundo.

Melden die hh.ⁿ Ehrengesandte Jhr hochfrst. Gn. ungefährlich, Ess seye der von Lobl.^m Standt Schweytz [und Glarus] erhaltenen Urtheil [der eidg. Schiedorte] Von A.^o 1437⁶ einverleibt, dem dritman, so recht zum Erben gewünne, an seinen rechten ohne schaden; under welche rechte auch gehört hete, die errichtung dises Landtrechtss; Solches Landrecht habe dahero Von den Erbherren bestättiget werden müessen, und mit gnembhaltung der Erbherren habe solches Landrecht sein dependenz und underwürffigkeit mit sich geführt, welche darin bestanden, dass besagte Erbherren es bey den gethonen Eyden und glübdn bewenden lassen, damit die Underthanen nicht beeden lobl.ⁿ Orthen auf ein Neüwes schwehren müessen, und Zu mahlen ein Newes Landrecht aufgerichtet und Verscriben, auch darinnen bedingt, das die Underthanen Jhnen sollen Zu allen Herrlichkeiten glübd und Eyde thuen; und Zu demme solten Sie beede lobl: Orth gehorsamb machen.

Antwort hierauff.

Man Widerspricht Von seithen [des] Toggenburg[s] krefftigster massen, dass die errichtung des Landtrechts oder die darinnen begriffne articul einigermassen Under die Vorbehaltne Recht Zuzellen, dan Graaff Friderich häte Sie (.wie oben gehört.) mit dem jure foederum oder der befuegsambe Pündtnussen und Landrechte Zumachen, durch seinen lesten willen und auf den fahl seines absterbens solcher gestalten geschenckhet, und begnadet, dass dass dominium solchen rechts mit bestem Titul an Sie kommen, undt gleicher Maass ihr eigen worden, als wan Sie solch recht erkaufft, ererbt oder ertauscht hätten.

So sindt auch die Toggenburger laut habenden brieff und Siglen schon A.^o 1399 [als Donat, der damalige Graf des Toggenburgs, den Toggenburgern die alten Gewohnheiten und Leistungen verbriefte]⁷ der herrschaft nichts mehr schuldig gewessen, als gewisse gemessene Sachen, und gwüsse ausgeworffene und benambsete gefälle dergleichen keine

durch die aufrichtung des Landteydt's Oder Landrechtss abgeminderet, oder den Erben entzogen Worden; Welche alle so fehrn Sie nicht abgekauft, oder anderwertig erworben, die Toggenburger noch heüt Zu tag so willig Alss schuldig leisten.

Fallt derwegen die praetension, es seye dass Landrecht oder der Landt-Eydt, einer Oberkeitlichen oder Landtherrlichen dependenz Underworffen; über ein hauffen, welches noch umb so vill klährer eben aus dem angezognen Neüwen Erben Landrecht Von A.^o 1437. heraus kombt, dan als Selbige laut ihrer schuldigkeit und Graaff Friderichen Zusag mit allen Landen und leüthen ... Mit beeden lobl. Orthen [SZ und GL] landrecht gemacht, haben Sie die Toggenburger mit ihrer iedes Zuogehörung deütlich von Selbigem ausgeschlossen, und hingegen Zu ihren Eydt'en und Landrechten gewisen; Und diss ist nun die praetendierte Erbherren genembhaltung.

Tertiò

Schliessen die hh.ⁿ Ehrengesandten Jhr hochfrst: Gn. so seyen Ja durch dise genembhaltung die underthanen nicht wider die landtherrliche recht, beeder lobl.^r Orthen Landleüth worden; Es habe auch dis Landrecht denen Oberkeitlichen Rechten keinen abbruch gethan, sondern selbiges seye den ordentlichen Oberkeiten rechten nachgesezt und Subordiniert: Seye hirmit ein Extraordinarj Sach worden, also dass die Oberkeitlichen Recht allzeit Vorzugehen haben; und so lang die Ordentl.^e Oberkeitliche Recht (.Wie Namblich der Erbherren Landrecht.) sein würckung thun können, so lang möge der Underthanen Landrecht nicht wedter geübt, noch geschwohren werden; Anderst dan in extraordinari fählen; als Namblich auf den fahl der Rechtmessigen oder gwalthätigen herrenloosigkeit, mit Vorbehalt der Widerkehrungs Rechten; Jtem empörung der Underthanen etc. Zue welcher Zeit das ordentliche Landtherrliche landrecht und herrlichkeiten ihre würckung nicht allein thun mögen.

Antwort hierauff.

Fehrn ist, Wie oben gemelt, dass die Landtleüth in materia foederum des Landteydt's, und Landrechtss einiger Landtherrlichkeit oder Oberkeit underworffen gewessen, oder annoch seyen, massen man in diser materia den Toggenburgeren bis mehr alss 100. Jahr nach aufgerichtem Landtleüthen Landrecht Von keiner Landtherrlichkeit oder Oberkeit nichts gesagt. So fehrn ist, dass dis dass Landrecht oder Landteydt einigen Oberkeitl. Rechten nachgesezt, oder solchen im wenigsten Underworffen seye.

Jst Zumahlen auch höchstens Zu beklagen, das Graaff Friderichen Erben Landrecht also wolte Verträhet werden, als wan die Toggenburger in materia foederum einiger massen alss Underwürffig darinn angezo-

gen wurden, da sie doch eben in selbigem formaliter excludiert, und bey ihrem propria autoritate errichteten Landtrechten gelassen worden, krafft wessen, und des Nachkommenden sonnenklahr Zeiget wird, das der Landtleüthen Landteydt und Landrecht in allen puncten und articlen ein ordentliches selbst beständiges, eigenes und legitimè erworbenes recht gewessen, bey welchem Sie billich bleiben können, und werden.

Weilen dan auch die erneüwerung und beschwörung des Landtleüthen Landrechts Zwüschen den befüegten und begwalthigten contrahierenden Theilen ordentlich abgeredt, und dem instrument selbst einverleibt, so wird es bey selbiger Abred wohl Verbleiben, biss so lang den obgemelten rechtmessigen contrahenten ein anders gefellt, wozu dismahl noch kein anschein.

Quartò

Sagen die hh. Ehrengesandte Jhr hfrstl. Gn. Ungefährlich, als die im Under Amt [des Toggenburgs] ihr Landrecht Verbriefet, sey es abermahlen Zu Zeit der hh.ⁿ Enderung beschehen und abermahl nicht anderst alss mit einem andern Newen Ordentlichen hochoberkeitlichen dargegen aufgerichteten Landrecht deren [obgenannten Herren] von Raron [mit Schwyz und Glarus im Jahre 1440]; Jedoch nicht anderst dan mit Vorauslassung ihrer herrlichkeiten.

Dessgleichen laut Rarischer [d.h. der Herren von Raron] an die Underthanen gethonen Verwilligung doch unser und Unser Erben und Nachkhommen, herrlichkeiten, undt Rechten ohne schaden, beschehen, welchess alles überflüssig die continuierliche dependenz, und underwürffigkeit der Underthanen Landrecht von den Oberkeitlichen Rechten und herrlichkeiten Zeige etc.

Antwort hierauff

Die Von Raron alss Graaffen Friderichen Successores seyendt krafft Graff Friderichen Versprechen, und der Erben Landrechtbrieff schuldig gewessen ein Landrecht Zumachen, dis haben Sie gethan mit allen Landen, so nid dem Wallensee [=Walensee] gelegen, und Graaff Friderichen gewessen [- damit ist insbesondere die Landvogtei Uznach gemeint, deren Landrecht 1439 von den Herren von Raron bestätigt wurde -]⁸; dise freien Von Raron nun haben die Landtleüth durch trewe Vorsicht beyder lobl.^r Orthen [Schwyz und Glarus] gleichenfahlss von ihrem Landrecht abgesönderet, und NB. in specie selbigem einverleibt, Sie solten bey dem selbigen Landrecht (.welchess Sie die Landtleüth Selbsten gemacht.) Verbleiben.

Ligt hiemit abermahl klahr am tag, dass die Von Raron nit die geringste Oberkeit weder über den Landteydt noch dass Landrecht gehabt, oder daherò ein dependenz praetendiert haben. Undt gleich wie

mit disem Verschribnen Ausschluss die lobl: Orth die sicherheit des Landtleüthen Landtrechtss also bald an tag legen könnten, als könnte auch gleichenfahlss die Toggenburger mit deren Von Raron auf ewig ausgefertigten geständnuss brieff ihre in allen articlen Unwidersprochen, und Zumahlen Niemandten Underworffnen Landteydt und Landtrecht Vor aller welt bescheinen.

Die Vorbehaltnen herrlichkeit und gerechtigkeiten aber waren (.wie schon oben gemelt.) nichts anderss, alss gwüsse ausgeworffene undt gemessene steüren, Zinsen, gefälle etc. welche alle ihren deutlichen undt begriffenen Nammen hatten, dero Keiner, weder durch den Landteydt nach Landtrecht abbruch beschehen, und hiemit bestenss neben dem begriff des Landteydt und Landtrechtss bestehen möchten, und diese gefelle sindt auch eben diese Zeit Vast alle in die Toggenburg. freyheitsbrieff ieder gegni ohne Weiteren Vorbehalt eingesetzt worden.

Welche auch die Toggenburger alle (.so fehre Sie nit abgekaufft, und anderwertig legitimè erworben.) mit aller aufrichtigkeit Zue praestieren Von hertzen willig seyndt.

Quintò

Melden Jhro hochfürst. Gn. hh. Ehrengesandten, das beyde lob^e Orth die Urtheil, so Sie wider die Landtleüth in Toggenburg Oberen Ambtss nicht effectuieren wollen, biss auf ein abermahlige hh.ⁿ enderung, da namblich [der] Abbt [von St. Gallen] Ulrich [VIII. Rösch] die Toggenburger [1468] Von denen Raron mit aller herrlichkeit erkaufft, Zu welcher Zeit Zumahlen auch die im Oberen Ambt ihr Landtrecht Verbrieffet.⁹

Antwort hierauff.

Man glaubt von seithen der Toggenburgeren, Wan Abbt Ulrichen Landtrecht nicht in solchen begriff Were Verfasst worden, wie es ist, so were der Landtleüthen Landtrecht im Oberen Ambt wohl noch andere 6. Jahr Unverbriefft bliben, also das hierinfahlss die Ursach diser Verbrieffung bey Weitem nicht die hh.ⁿ enderung gewesen.

Sexto.

Melden Jhro Hfrstl. Gn. hh.ⁿ Ehrengesandten ohngefährlich, ess habe Abbt Ulrich [am 19. April] A.^o 1469 Von Newem ein eigens ordentliches hochoberkeitl. Landtrecht Von beeden lobl. Orthen [Schwyz und Glarus] empfangen¹⁰, welches so wohl die Underthanen, alss der Abbt allein geschwohren, und seye der Underthanen Landtrecht gar nicht darin gedacht worden.

Jtem ess habe Abbt Ulrich der Underthanen Landrecht erst Zwey Monath nach seinem [Landrecht mit Schwyz und Glarus] auf ein sonderbahre

Extraordinari Weyss, Wie die Von Raron Verwilliget, mit vorbehalt des Gottsshauses Rechten und herrlichkeiten.

Jtem damit Von allen dreyen Theilen, als beeden lobl: Orthen [Schwyz und Glarus], Abbt Ulrichen und deren Underthanen [im Toggenburg] dises Landtleüthen Landrechtss Unverruckhte extraordinarj natur und eigenschafft gegen denen Ordentlichen Oberkeitlichen Rechten, und Abbt Ulrichss Ordinari Landrecht desto heller an tag gelegt werde, so seye Abbt Ulrichen Landrecht auf ein gantz sonderbahre extraordinari Weyss, und anderst alss vor iemahlen abgeredt worden, alss

- 1.º Dass nicht nur gleich bey denen Vorgehenden hh.ⁿ der Underthanen Landrecht niemahlen gesprochen, sonder aufs neüw pactiert worden, dass beeder Theilen des Abbts und der Underthanen Eydte mit einanderen Zugehen, und Zwahren Zu Abbt Ulrichen Landrechtsbeschwörung allein der gehorsamme Theil, den Ungehorsammen gehorsamb machen solle; diss Verstehe sich keines weegs Von der Underthanen Landrecht.*
- 2.º Seye denen Von Raron Landrecht allein darinn angezogen, unnd nicht Wie Vorgehender Herren Landrechten mit Nammen der Underthanen Landrecht gedruckht, oder darinn bestätigt worden.*
- 3.º habe Abbt Ulrich deren von Raron worte hernach in bestättigung der Underthanen Landrecht allein gebraucht, nur damit es in keinen krefftigeren Standt gesetzt werde.*
- 4.º habe Abbt Ulrich denen Underthanen allein in einem abgesönderten brieff dise bestättigung ausgefertigt; Nur damit beyde lob.^e Orth [SZ und GL] kein anlass Zu angreiffung seiner Rechten bekommen, da Er es doch wohl im Newen Landrechtsbrieff melden können, Wann beyde Landrecht mit ein anderen möchten geübt und geschwohren werden.*
- 5.º Seye Abbt Ulrichen Landrecht mit allen 3. theilen übereinstimmung und authentisch Verbindtlicher überkommuss dergestalten eingerichtet worden, dass ohnmöglich ohne gefahr Mey[n]eydts beyde Landrecht Zue gleicher Zeit ordinarij mögen geschwohren und geübt werden, seye dahero abermahl am Tag, dass die Underthanen nur in extraordinarij Landrecht seye. etc.*

Antwort hierauff.

Wahr ist dass Abbt Ulrich ein gantz Nagellnew, Weit mehr Verbindtlich Landrecht aufgericht, alss Vormahlss Jemand gethan hat, und glaubt man Unser seithss, dass Er dass Unserige damit begreifen wollen; Ess wird aber auss dem Landrecht brieff Unserss erachtenss nicht mögen gezeigt Werden, wo es selbiges mahlen die Landtleüth geschwohren; Ja ess erscheint sich ob selbiges die Toggenburger Zu abminderung ihress Landteydt- und Landrechtss, und dahero habenden Macht und gwaltss einiger massen verbunden habe; Jn dem die Landtleüth gleich nach Abt Ulrichen Landrechtss Verbrieffung (.welches geschehn am Mittwoch vor St: Geörgen tag [d.h. am 19. April 1469])¹⁰

in eben der selbigen wuchen, namblichen an St: Geörgen Tag, so war der 23.^{te} April an ein offentliche Landtsgemeidt, eben umb diser Ursachen willen gen Wattwyl Zusammen getretten, sich mit dem Landteydt Zu retung und schützung ihrer rechten newerdigen Zusammen Verbunden, und den Vormahlss Unverbriefften Landteydt Verbrieffet, und hiemit publicè actum solennissimum in contrarium Vollzogen.

Bey disen aber bleibe es annoch nicht, massen die Landtleüth kurzumb nicht haben wolten, das Jhr Landteydt und Landtrecht ein haar abbruch durch Abbt Ulrichen Landtrecht leyden solte, dahero dan Abbt Ulrich genöthiget worden, denen Toggenburgeren hernach Jhr Landteydt und Landtrecht mit brieff und Sigell Zuegestehen, Wie die Von Raron, ia noch so Vill mehr, das er darin bescheint, er habe sich solchesen im Kauff begeben, damit aber alles überflüssig, krefftig und formalisch hergienge, so haben noch auf gleichen Tag die im Obern Amt ihr bisanhin Unverbriefftes Landtrecht [mit Schwyz und Glarus], auch Verbrieffet, welches alles geschehen am Sonntag Vor St: Ulrichen Tag [=2. Juli] 1469.¹¹ Und hiemit ohngefahr 10. Wuchen nach Abbt Ulrichen Landtrecht brieffen.

Diss ob es gleich ein ernstliche procedur Ware, so haten gleichwohlen die Toggenburger gute und erlangte Rechte darzue; Waren auch denen Von Raron in disem fahl und der Materi des Landteyds und Landtrechts nichts schuldig noch underworffen, Jn dem die von Raron nicht Vill mehrers im Toggenburg haten; als wass gmeine privat leüth haben können; Und Zumahlen sich in Toggenburg aufgeführt, wie andere gemeine Landleüth, auch der Landtleüthen Landtrecht mit und neben anderen Landtleüthen geschwohren laut ohnwiderlegten Vorwurff der Landtleüthen, so beschehen Zue Schweytz Vor öffentlichem Rath gegen Abbt Franciscum [Gaisberg] A.^o 1513 [wo anlässlich einer Vermittlungskonferenz am 6. Juli von Schwyz und Glarus Streitigkeiten zwischen der Abtei St. Gallen und dem Toggenburg beigelegt worden waren]¹².

Eben umb diser grosser fründtlichkeit und Vaterländischen Verhalt haben die Toggenburger denen von Raron, als burger im hobl. Standt mit sich gen Bern genommen, als sie sich freywillig, und dem Völckheren Rechten angemessner massen daselbsten mit beyden souverainen Ständen, Schweytz und Glaruss in bekantem streit Zum rechten eingelassen, ligt dahero am Tag, wie vill der Frey[herr Petermann] von Raron [1468] Abbt Ulrichen [Rösch] in Toggenburg habe können Zu kauffen geben, welches alles, so fern es die Landtleüth nicht seithero erkaufft, und rechts beständiger massen erworben, im gringsten nicht disputierlich machen, sonderen Zue dessen billicher Leistung gantz Willig seyndt.

Dass aber die Toggenburger dem Gottsshauss St: Gallen in materia

foederum, des Landtrechts, Landteydtts, und kriegenss halber weder Von Rarischen [d.h. von den Herren von Raron], noch sonst nichts schuldig, bezeügen nicht allein die Vill Kriegszüg, so Sie auf an Sie beschehene mahnung beyder lob. Orthen gethan; Jtem die selbst in Frantz. diensten gehabte Völckher, sonderen auch Abbt Ulrichen selbst eigne schriftliche ausfertigungen da Er dan A. 1476. als gütlicher Underhändler in der Streitsach Zwischen den Toggenburgeren eines, und den Klosterfrauwen Von dem Gottshauss Magdenau anderss theilss, betreffende steühr und breüch selbst setzet, Wie es solle gehalten werden, wan die Toggenburger under sich selbstn Krieg haben.

Jtem in der einlassung deren von Kirchberg etc. [vom Jahre 1471] in die freyheit deren im Nideren Ambt [des Toggenburgs]¹³, wo Er also setzet; 'Und wan aber sollich Unser Gottshaussleüth Vorhar, ehemahlen und die Graaffschafft Toggenburg in unser handt kommen ist, sich in Kriegsleüffen, und vill anderen stukhen Zu den leüthen der Gedachten Graaffschafft Zugehörendte im Niderambt gesessen, gehalten['];

NB. Und hiemit nicht Zu der herrschafft.

Am allerheitersten aber zeigt sich, dass der Landtleüthen Landteydt, und Landtrecht, und demme anhangenden gwalt durch Abbt Ulrichen Landtrecht kein haar breit abgegangen; Jn dem [1513] die Toggenburger Abbt Francisco nit allein Vor öffentlichem Rath heiterst, und Unwiderlegt angesagt, sie seyen in Kriegsleüffen nützit schuldig¹⁶, sonderen mit recht Verbunden ihnen die Zu mahlen in kriegem gebrauchte, Jhme Von den Landtleüthen aufgelegte steüren wie ein anderer Landtman Zubezahlen, bey welchem dan Man es Verbliben last, und anbey darvor haltet, es werde die befuegsambe Unsers Landteydtss und Landtrechtss alss durch Abbt Ulrichen Landtrecht, allerdings Unschmehleret Zugenügen Vorgestellet, und hingegen dargethon seye, dass keine Oberkeit oder Landtherrlichkeit Wider solche Statt haben könne.

Ess können auch die Landleüth nit finden, dass iemand bismehr alss 100 Jahr nach aufgerichtetem Landtrecht in ihrem landt Von ieniger Landtherrlichkeit gewüst, Villweniger ein solche praetendiert, biss Zu Zeiten da wie (.die hh: Ehrengesandte Jhr hochfrstl. Gn. selbstn sagen.) Unser Landtrecht in sprüchen und Verträgen wenig geachtet worden.

Allermassen dan Wir bey den lobl. Orthen hiemit gezimmenden danckh erstatten Vor die Landtrathserneüwerung und redintegration unserer alten gerechtigkeiten, und absonderlichen einem lobl. Stand Schweytz umb die Formal revocation und Zernichtung alles dessen Wass obbesagtem Landtrecht Zu wider ist.

Das ist nun Wass man mit Zu anfang gethaner erkläring Von seithen

der Landtleüthen in Toggenburg auf dass wass den hh. Ehrengesandten Jhr hochfrst. Gn. übergeben worden, antworten wollen, bey welchem man Vorbehalt sich in eintem oder anderem auf den benöthigten fahl in mehrerem Zu erleütheren;

Dessgleichen wo in einigen terminis (.wegen kürtze der Zeit.) ein irrung, selbiges gebührender massen Zu Verbesseren, bey welchem man sich venerando einer hochlobl. Session Zu hochschätzbahrem wohlwollen bestens anbefihlet."

"Copia Toggenburg. Antwortt."

1) EA VI 2, 1383 (Nr. 635). Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch **Beat Jakob II.** Zurlauben vertreten.

2) s. EA II, 138 (Nr. 219)

3) s. ebenda 111 (Nr. 171)

4) s. ebenda 68 (Nr. 100)

5) s. HBLs VII 11

6) s. EA II, 761 (Beilage Nr. 10) sowie 770 (Beilage Nr. 11)

7) s. Anm. 5

8) s. HBLs VII 184

9) s. Anm. 5

10) s. EA II, 395 (Nr. 626)

11) s. ebenda 398 (Nr. 635)

12) s. ebenda III 2, 723 (Nr. 507)

13) s. HBLs IV 493

14) s. Anm. 12

Dorsualnotiz ebenfalls vom Kopisten
AH 141, 242-249 - Blatt 249^r leer

119

1655 November 24., Bremgarten; "in yl"

A

SCHREIBEN VOM [LANDSCHREIBER UND OBERSTFELDWACHTMEISTER DER FREIEN ÄMTER], B[EAT] J[AKOB I.] ZURLAUBEN, AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Gestern bin ich Zu Baden by [dem franz.] herren Ambassadoren [Jean De la Barde, der damals an der vom 21. November bis 8. Dezember 1655 währenden Tagsatzung¹ der XIII Orte teilnahm²] gewässen, die bewüste sach abgelegt, hatt nur glachet undt gsagt es gäbe [in Zusammenhang mit dem damals ausgebrochenen Artherhandel] kein krieg, wir vermögen Jn nit Zu erhalten, undt syen die heren [Bürgermeister und Rat] vohn Zürich Jn allem Wol versehen, Mich gedunckht er werde durch diss mittel seines Königs [Ludwig XIV.] Profict suchen, undt durch favorisieren mit den uncatholischen [=neugl. Orten] die pündtnuss erneüweren wöllen bynebendt klagt er sich das niemandt under den [Tagsatzungs]gsandten [- Stadt und Amt Zug war dabei durch Karl **Brandenberg** und Jakob **Andermatt** vertreten -] Zu Baden, mit Jmme Recht Fransösisch Discurieren könne. Undt sagt er habe unzhero kein wichtige sach gehabt dem h vatteren Zu schriben. Undt habendt die gesandte Zu